

**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]  
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 27 (1944)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Nietzsche-Worte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-409516>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nietzsche-Worte.

Der christliche Entschluss, die Welt hässlich und schlecht zu finden, hat die Welt hässlich und schlecht gemacht.

Es ist nicht der Kampf der Meinungen, welcher die Geschichte so gewalttätig gemacht hat, sondern der Kampf des Glaubens an die Meinungen, das heisst der Ueberzeugungen.

Die Kehrseite des christlichen Mitleidens am Leiden des Nächsten ist die tiefe Berargwöhnung aller Freuden des Nächsten, seiner Freuden an allem, was er will und kann.

Wenn der Glaube nicht selig machte, so würde er nicht geglaubt werden; wie wenig wird er also wert sein!

In der Tat besteht zwischen der Religion und der wirklichen Wissenschaft nicht Verwandtschaft, noch Freundschaft, noch selbst Feindschaft: sie leben auf verschiedenen Sternen.

Kann irgend eine Religion mehr Entsagung verlangen, unerbittlicher den Selbstsüchtigen aus sich hinausziehen als die Wissenschaft?

Einen neuen Stolz, lehrte mich mein Ich, den lehre ich die Menschen: nicht mehr den Kopf in den Sand der himmlischen Dinge zu stecken, sondern frei ihn zu tragen, einen Erdenkopf, der der Erde Sinn schafft.

Man muss den schlechten Geschmack abtun, mit vielen übereinstimmen zu wollen.

Ich will dich das lehren, was jetzt so wenige verstehen und jene Prediger des Mitleidens am wenigsten: — die Mitfreude!

Wenn alle Almosen nur aus Mitleid gegeben würden, so wären die Bettler allesamt verhungert.

Wahrlich, ich mag sie nicht, die Barmherzigen, die selig sind in ihrem Mitleiden: zu sehr gebriert es ihnen an Scham.

Die Menschen drängen sich zum Lichte, nicht um besser zu sehen, sondern um besser zu glänzen.

Der Fanatismus ist die einzige Willensstärke, zu der auch die Schwachen und unsichern gebracht werden können.

«Gott selber kann nicht ohne weise Menschen bestehen» — hat Luther gesagt und mit gutem Rechte; aber «Gott kann noch weniger ohne unweise Menschen bestehen» — das hat der gute Luther nicht gesagt!

Ihr müsstet mir erlöster aussehen, dass ich an einen Erlöser glauben könnte!

Wenn man das Schwergewicht des Lebens nicht ins Leben, sondern ins «Jenseits» verlegt — ins Nichts —, so hat man dem Leben überhaupt das Schwergewicht genommen.

Hat ein Gott die Welt geschaffen, so schuf er den Menschen zum Affen Gottes, als fortwährenden Anlass zur Erheiterung in seinen allzulangen Ewigkeiten.

Soviel habe ich begriffen: Wenn man das Entstehen grossen und seltener Menschen abhängig gemacht hätte von der Zustimmung der Vielen ... — nun, es hätte nie einen bedeutenden Menschen gegeben.

## Vom Amtsgelübde.

Seit dem Jahre 1876 sind die Amtsperioden der gesetzgebenden Behörden des Kantons Basel-Stadt ohne Amtseid oder Amtsgelübde der neugewählten Grossratsmitglieder eröffnet worden. Man hat auch seither nie vernommen, dass ein Behördemitglied mit Vorbedacht Gesetz und Verfassung verletzt habe. Der Kanton ist also ohne Amtseid nicht ausser Rand und Band gekommen. Ende der neunziger Jahre hat der Kanton Zürich, der die «Trennung» von Kirche und Staat, wie in Basel, noch nicht kennt, sogar das übliche Gebet, vor Beginn der kantonsrätlichen Verhandlungen, abgeschafft.

Amtseid ist bekanntlich die Gelobung der Amtspflichten unter Anrufung Gottes und (katholisch) der sogenannten Heiligen (Beschwörung). Nach der Bundesverfassung (Art. 49/2 und 4) kann weder der Eid erzwungen noch jemand wegen Verweigerung des Eides vom Amte ausgeschlossen werden. Danach muss statt des Eides das blosse Gelübde (Gelobung ohne Beschwörung) zugelassen sein, braucht es aber nur eventuell für den Fall

## Neuerscheinungen aus dem Europa-Verlag.

**Carl-Adam Nycop:** Die grossen Kanonen. Unter den Kanonen sind die Heerführer des zweiten Weltkrieges gemeint. Das Buch stellt zugleich eine Zusammenfassung der wichtigsten Kriegsergebnisse dar.

**Arno Huth:** Radio — Heute und Morgen. Das Buch ist insoweit aktuell, als der Radio ein Massenbeeinflussungs-Instrument ersten Ranges ist. Ueber die Frage: Radio — Morgen wird noch viel gesprochen werden. Um zu erfahren, was aus der bisher schlechten Verwendung dieses technischen Wunderwerkes im guten Sinne zu machen ist, dazu sind die Darlegungen eines Kenners der bisherigen Organisation des Radios von Wichtigkeit.

**Elsa Mahler, Prof. Dr.:** Lehrbuch der russischen Sprache. Es ist dies wohl das erste Lehrmittel in russischer Sprache, das in der Schweiz erscheint. Das auf modernen Grundsätzen aufgebaute Lehrbuch ist keine trockene Grammatik, sondern führt an Hand von geschickt ausgewählten Texten in die lebendige Sprache ein. Hoffentlich wird das Lehrbuch nicht von der Bundespolizei beschlagnahmt, im Falle, dass im katholischen Lager darüber der bekannte Kommunistenkoller neu aufleben sollte!

**Bauer, Hans und H. G. Ritzel:** Kampf um Europa — von der Schweiz aus gesehen. Die Möglichkeit eines Neuaufbaus der europäischen Gemeinschaft soll nach schweizerischem Vorbild behan-

delt werden. Die beiden Verfasser sind seit Jahren um dieses Ziel in der Europa-Union tätig. Die Schrift wird bestimmt ein wertvoller Beitrag zur Neugestaltung Europas werden, vorausgesetzt, dass die Völker ihre Parlamentarier und Diplomaten dazu veranlassen können, die Schriften über die Neugestaltung Europas überhaupt zu lesen. An unserem Parlament gemessen fliegen solche Schriften ja nur unter das Pult.

**Arbeitsbeschaffungspolitik.** Dieser Titel macht skeptisch. Sie soll, wie der Verlag sagt, ein Beitrag zur Diskussion um die Wiederaufbauprobleme sein. Es sind Vorschläge, die dem britischen Parlament diesen Sommer vorgelegt wurden. Das Buch ist noch nicht aus der Presse, doch scheint uns, dass entweder der Titel oder dann der Inhalt falsch ist. Man scheint in England, wie anderswo, der Ansicht zu sein, dass die Arbeit erst beschaffen werden muss, weil das im Krieg so reichlich fliessende Geld im Frieden plötzlich versiegt. Angesichts des Trümmerhaufens Europa noch von einer «Arbeitsbeschaffung» zu sprechen ist eine Ironie, die Ungutes verrät. Immerhin — warten wir das Erscheinen des Buches ab, dann werden wir darauf zurückkommen.

**Adrien Turel:** Mass-System der historischen Werte. In diesem Buch soll ein Bild der Nachkriegswelt philosophisch umrissen werden. Man darf auf das Werk gespannt sein, vor allem deshalb, ob «Philosophisch» im Sinne der «Magd der Religion» gemeint ist, oder ob es eine Philosophie ist, die diesen Namen verdient.